Bayern

Rundbrief

August 2021

Inhalt

angedacht

4 Fahre hinaus, wo es tief ist

Rückblick

6 Frühjahrstagung
10 Delegiertenversammlung

Termine

11 Vorstandswahlen
12 Mitgliederversammlung
13 Studientag:
Bonhoeffer geht immer?
16 Herbstwanderung in
Freiburg im Breisgau/Baden
18 Time-Out-Tagung:
Opfer ohne Täter

Rubriken

2 Editorial
18 Personalia
19 Kontakt

Impressum

Herausgeber: Evangelische Akademikerschaft in Deutschland, Landesverband Bayern e.V.
V.i.S.d.P.: Beatrice Schmeißer, beatriceschmeisser@yahoo.de
Bilder: Titel, S. 2, 5, 8, 17, 20: pixabay; S. 3: design-komplott; S. 12, 13: Kirchengemeinde St. Martha;
Druck: Nova-Druck GmbH, Nürnberg

Interviews oder Artikel, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Liebe Freunde,

Dürre, Brände, Überschwemmungen – das Klima spielt „verrückt".

Nicht unvorhergesehen.

Menschen verlieren ihr zu Hause, verlieren ihre Lebensgrundlage, manche verlieren ihr Leben.

Wir können nur hilflos zusehen.

Der aktuelle Bericht des Weltklimarates spricht für sich.

Auf der anderen Seite: Noch immer – Menschen roden Wälder, bauen Fabriken, versiegeln die Erde, begradigen Flüsse.

Immer öfter regt sich Widerstand: Von anderen Menschen – von der Natur.

Dort, wo der Mensch die Natur sich selbst überlässt, fängt es wieder an zu sprießen, zu wachsen und zu blühen. Pflanzen wachsen durch Teerspalten und übernehmen die Oberhand.

Lassen Sie uns bewusst werden, dass wir nur mit der Natur und nicht gegen sie überleben können.

In diesem Sinne grüßt Sie

Ihre

Beatrice Schmeißer

Fahre hinaus, wo es tief ist

von Stephanie Wegner

„Fahre hinaus, wo es tief ist“ - dieser Vers aus dem Lukasevangelium begegnet mir in den letzten Tagen und Wochen immer wieder. Die Geschichte dazu ist bekannt: Simon, der nach einer durchwachten erfolglosen Nacht müde, erschöpft und hungrig vor leeren Netzen steht. Vermutlich nicht zum ersten Mal. Wahrscheinlich auch nicht zum letzten. Und verzweifelt. Kein Fisch - kein Essen.

Die Plackerei, die Mühsal, die ganze Arbeit umsonst. Die Netze sind leer - und die Familie steht vor dem Nichts. Er ist nicht allein - anderen geht es genauso. Weggefährten, Leidensgenossen. Aber das ändert nichts - und macht es nicht besser.

Die Kräfte schwinden - Mutlosigkeit macht sich breit.

Doch dann ist da plötzlich einer, der das Ruder nochmal herumreißt. Einer, der Mut gibt. Zuvertrauen weckt. Der keinen Platz lässt für Verzweiflung - sondern Raum schenkt für Hoffnung. „Fahre hinaus, wo es tief ist“ - fang nochmal von vorne an. Kämpfe weiter und lass dich nicht unterkriegen.

Fahre hinaus, wo es tief ist - und verliere nicht den Mut. Denn beim nächsten Mal wirst du etwas fangen. Ich traue es dir zu.

Und Simon traut sich - und es gelingt! Die Netze sind voll.

Wir alle haben Bilder vom Hochwasser im Westen unseres Landes gesehen, wo Menschen gemeinsam vor dem Abgrund stehen und in die Tiefe blicken, in denen ihre Häuser verschwunden sind. Familien, deren Existenz unter den Trümmern begraben liegt. Doch heute steht kein Jesus am Ufer und spricht Mut zu. Kein übernatürliches Eingreifen drängt die Wassermassen zurück und kein Wunder rettet einem das verloren gegangene Leben.

Natürlich sind es nicht immer solche umwälzenden Veränderungen, die uns in die Tiefe führen.

Ich habe in der letzten Zeit viele Menschen getroffen, die dabei sind, in unbekannte Tiefen hinauszufahren. Junge Berufstätige, die eine neue Stelle antreten, von der sie nicht wissen, was auf sie zukommt. Frauen jenseits

der 50, die sich beruflich noch einmal ganz neu orientieren müssen.

Aber auch in unserem Landesverband spüre ich diese Veränderungen ganz deutlich. Die dunklen Tiefen, in denen unsere Zukunft verborgen liegt und die mich manchmal nach dem Sinn und Zweck des Ganzen fragen lassen. Wozu sich noch Mühe geben? Wozu noch nach Tagungsthemen suchen, zu Mitgliederversammlungen einladen - wenn ohnehin niemand mehr kommt? Wäre es dann nicht besser, einfach an Land zu bleiben und sich nach etwas Anderem umzusehen, etwas mit mehr Zukunft?

Doch dann gibt es Begegnungen wie die der letzten Vorstandsklausur. Persönliche Treffen mit Weggefährten, Leidensgenossen. Die sich dieselben Fragen stehen, mit der selben Mutlosigkeit behaftet sind.

Und plötzlich merke ich: die Fragen werden kleiner. Aus der Tiefe unserer Gedanken sprießen neue Ideen. Themen, die uns beschäftigen, füllen unsere Netze und am Ende stellen wir gemeinsam fest: Es hat sich gelohnt - und das Neue wird gelingen. War da am Ende doch einer unter uns, der uns zurief: Fahr hinaus, wo es tief ist?

Mir fällt ein Gebet ein, das ich vor Jahren mal gehört habe. Ich suche, ich google - und ich finde: Christus hat keine Hände, nur unsere Hände, um seine Arbeit heute zu tun.Er hat keine Füße, nur unsere Füße, um Menschen auf seinen Weg zu führen. Christus hat keine Lippen, nur unsere Lippen, um Menschen von ihm zu erzählen.Er hat keine Hilfe, nur unsere Hilfe, um Menschen an seine Seite zu bringen.

So haben wir uns gegenseitig in seinem Namen in die Tiefe gerufen - uns den Mut zugesprochen, mit dem er uns ausgestattet hat. Und unsere Netze werden voll.

Zwischen Feindbild und Schmusekurs - Christen und Muslime in Deutschland

Bericht von der Frühjahrstagung 2021

von Reinhold Münster

Zahlreich sind die Möglichkeiten, Diskurse zur Förderung eines religiösen Miteinanders in Deutschland zu führen. Doch an manchen Punkten stehen die Diskussionen erst an ihrem mühsamen Anfang, an anderen läuft er schon lange und erfolgreich. Auf dem Tagungspodium bestand Einigkeit, dass der nachbarschaftliche Dialog die beste und einfachste Art sei, sich zu verständigen.

Doch wie sieht es mit dem theologischen Dialog aus, mit dem politischen und damit auch der Frage nach dem Gesetz, mit dem gesellschaftlichen? Darüber war im positiven Sinn zu streiten. Eine Voraussetzung für die Differenzierungen des Dialogs ist und bleibt das Wissen zu den Vorstellungen und Einstellungen der Gesprächspartner. Drei der Referenten widmeten sich dieser Aufgabe.

Jürgen Orth von der Gemeinde der Baha'i aus Schwabach – ca. 8000 Baha'i leben in Deutschland – berichtete ausführlich aus der Geschichte der Gemeinschaft, deren Hauptsitz heute in Haifa liegt. Entstanden im Iran in der Zeit der Reformbewegungen des Islam im 19. Jahrhundert, löste sich die Gruppe nach der Offenbarung des „Bab", des religiösen Oberhauptes, im Mai 1868 von der islamischen Tradition (Scharia, der Institution des Imams, der ungleichen Stellung der Frau, der Idee eines Siegels der Propheten). Eine Gruppe von 18 Jüngern erkannte den Bab als ihren Propheten an. Es gebe, so die neue Lehre, eine Fortschreibung der

Offenbarungen Gottes in der Welt, die nötig sei, da sich die Welt in einem steten Wandel befinde; nur das wichtigste Gesetz der Liebe bleibe ohne Veränderungen bestehen. Die Religionen verkündeten die Wahrheit, aber sie erwiesen sich als nicht zeitgerecht. Daher sei die Religion der Gegenwart der Bahaismus. In ihr muss der jeweils neue Bab aus der Familie des Propheten Mohammed stammen, sollte jung sein und die Offenbarung auch durch Mission verkünden können. Theologisch wird Gott als die Quelle des Wissens verstanden, wodurch dieser eine Harmonie in der Welt herstelle. Einen Erlösungsglauben oder heilige Sakramente, auch Rituale kennt die Theologie nicht. Für den Dialog entscheidend seien die Basisworte „Liebe, Einheit (Gottes und der Gläubigen), Gleichheit, Gerechtigkeit und Freiheit".

Klaus W. Schmidt von der Evangelischen Akademikerschaft führte in das mittelalterliche Denken der arabischen Welt ein. Seine zentrale These, die leider im Plenum nur wenig zur Diskussion kam, lautete, dass der Westen sich über den Islam und den Osten erhaben fühlte und fühle, wobei sich der Referent konkret auf die Regensburger Rede von Papst Benedikt bezog. Der Blick auf die mittelalterliche Philosophie könnte aufzeigen, wie diese einen entscheidenden Beitrag zur Entstehung des europäischen Rationalismus geleistet habe. Besonders im 10. Jahrhundert, das eine Zeit der arabischen Aufklärung gewesen sei, habe sich die Philosophie vom Islam gelöst und eine Wende zu Aristoteles hin vollzogen. Ein Schwerpunkt der Darstellung lag auf der Frage, wie Gott und Welt ins Verhältnis zu setzen wären. Kurz vorgestellt wurden dazu u.a. die Theorien von Al-Kindi, Al-Farabi, Avicenna, Al-Ghazali und Averroes.

Ali-Nihat Koç von der „Begegnungsstube Medina e.V." sieht sich als bodenständiger Nürnberger, welcher, da viele Hodschas die deutsche Sprache nicht beherrschten, über den (sunnitischen) Islam informieren möchte. Das Zentrum sei keine Moschee, sondern ein Museum, das einen freieren Dialog ermögliche. Zahlreiche Aktivitäten wurden vorgestellt, die dazu dienen sollten, Vorurteile abzubauen, die Integration des Islam in die Gesellschaft voranzubringen und damit indirekt missionarisch wirkten. Im Mittelpunkt stünden erlebnispädagogische Aktionen, darunter das Projekt „Ein Tag ein Muslim sein", das sich vor allem an junge Menschen richte.

Hamideh Mohagheghi, die u.a. aktiv im „Haus und Rat der Religionen in Hannover" ist, behandelte theologische Ansätze des interreligiösen Dialogs aus islamischer Perspektive. Eine Reihe von Stellen aus dem Koran ermöglichten ein freundliches und res-

pektvolle Gespräch. Zwar finde man im Koran feindliche Verse gegenüber dem Christentum und Judentum, doch in der mekkanischen Tradition überwog die Gemeinsamkeit. Alle glaubten an Gott, an die Engel und die Propheten, und daran, dass die Wahrheit nicht bei den Menschen, sondern bei Gott zu finden sei. Wichtig sei auch, dass in der Frühzeit des Islam ein Teil der kleinen, aber in Mekka verfolgten Schar der Muslime beim christlichen König von Äthiopien Asyl erhalten habe. Die zentrale koranische Textstelle für den Dialog findet sich in Sure 109 (Al-Kafirun, Die Ungläubigen): „Ihr habt eure Religion, und ich habe meine Religion."

Eine erste Aufgabe des Dialogs bestehe darin, Gemeinsamkeiten im Glauben und im Text der Schriften zu identifizieren, aber auch Trennendes zu benennen (komparative Theologie). Da alle an der Last der Geschichte trügen, sei es notwendig, auf Vereinnahmungen und Feindseligkeiten zu verzichten. Der Dialog verlange Bescheidenheit und Demut: Was können wir vom anderen verstehen? Welche Wege des Verstehens sind offen? Wie weit besteht Bereitschaft, die Denkweise des jeweils Anderen anzuerkennen? Und wie lassen sich Vorstellungen von denen einbeziehen, die atheistisch oder agnostisch argumentieren? Die Referentin schlug vor, den etwas altmodisch klingenden Begriff der Gastfreundschaft zur Anwendung zu bringen. Wenn Gott, nicht aber der Mensch, die Wahrheit kennt, wie soll dann mit den unterschiedlichen Auffassungen von Wahrheit umgegangen werden? Deutlich sprach sich Mohagheghi für einen kritischen Umgang mit fundamentalistischen

Haltungen aus; jeder Fundamentalismus sollte befragt werden nach seinen Machtstrukturen und warum fundamentalistische Gläubige immer noch religiöse Analphabeten seien. Für den Diskurs betrachtete sie auch die Suche nach gemeinsamen Werten, gleichen ethischen Vorstellungen als entscheidend. Nur mit Empathie und liebevoller Aufmerksamkeit könnten die vielen Klippen und Schlaglöcher eines Dialogs vermieden werden.

Die erweiternde Podiumsdebatte leitete Georg Thamer. Er betonte, dass bis heute zahlreiche Initiativen den interreligiösen Dialog vorangebracht hätten. Doch immer wieder stoße auch er auf eine religiöse Nicht-Musikalität von Teilnehmern. Heute gebe es in Deutschland zahlreiche Religionen, die alle zu der differenziert-modernen Gesellschaft gehörten. Im offenen Gespräch wurde sichtbar, dass einerseits ein innerislamischer Dialog in Deutschland noch kaum vorhanden ist, dass dieser aber sehr hilfreich wäre. Hier könnte u.a. geklärt werden, wie sich Muslime zu Fragen wie dem Alkoholgenuss, zum Reichen der Hand bei der Begrüßung, aber auch zu der Gewaltfrage im Islam oder zum Essen in Deutschland verhalten sollten. Andererseits wurde festgehalten, dass auch Probleme, die zwischen den Religionen bestünden, benannt und dann nach gemeinsamen Lösungen gesucht werden müsste. Als entscheidend wurde festgehalten, dass es in der modernen Gesellschaft in vielen Bereichen an religiöser Bildung fehle. Ein guter Dialog sei, so Mohagheghis Auffassung, mühsam zu erreichen; doch am Ende könnte sich die Mühe lohnen.

Bericht von der DV 2021

von Elke Münster

Am 9./10. Juli fand – nach zweijähriger Corona-Pause – wieder die Delegiertenversammlung statt, in digitaler Form, also unter erschwerten Bedingungen für alle. Doch sie verlief überraschend gut und frei von Pannen. Inhaltliches „Highlight" bildete der Vortrag von Aleida Assmann zu „Antisemitismus und Meinungsfreiheit in Deutschland", als Auftakt zur Verabschiedung der Resolution des AK Israel-Palästina zu dem schwierigen Thema Israelkritik und Antisemitismusvorwurf. Der Text kann auf der EA-Homepage eingesehen werden. Neben Berichten und Regularien stand die Neuwahl des Vorstandes auf dem Programm. Drei Mitglieder sind ausgeschieden und wurden mit Dank und auch ein bisschen Wehmut verabschiedet: Die Vorsitzende Dorothee Teschke und die Beisitzer Hans Birkel und Rolf Freudenberg.

Der neue Bundesvorstand:

Vorsitzende
Elke Münster

Vorsitzender
Jörg Winter

Schatzmeister
Michael Wuschka

Beisitzerin
Dorothea Hegele

Beisitzer
Reza Kharrazian

Beisitzer
Gerd Kossow

Vorstandswahlen LV Bayern 2021

Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten für den Vorstand des Landesverband Bayern

Für die Wahlperiode 2021 – 2024 haben sich bisher folgende Personen für eine Kandidatur im Vorstand des LV Bayern bereiterklärt (angestrebte Funktion – Name):

Vorsitzende:	Stephanie Wegner
Vorsitzdender:	Dr. Reza Kharrazian
Stellvertretende Vorsitzende:	Elke Münster
Stellvertrender Voristzender:	Dr. Hans Birkel
Schrifführer:	Dr. Christof Leitz
Schatzmeisterin:	Brigitte Schobeß
Beisitzende:	Katja Koschel (Webmaster)
	Ernst-Wilhelm Schiller (Tagungen)
	Beatrice Schmeißer (Rundbrief)

Hans Günter Maier wird dieses Jahr aus persönlichen Gründen nicht mehr kandidieren. Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich für seinen langjährigen Einsatz insbesondere als kommissarischer Schatzmeister, im Rundbrief und an vielen anderen Stellen im Vorstand!

Ganz besonders freuen wir uns über die Kandidatur von Katja Koschel, mit der ein deutlich jüngeres Mitglied den Vorstand verstärken wird.

Die Liste der Kandidatinnen und Kandidaten ist noch nicht geschlossen – gerne können noch weitere Personen im Vorstand mitarbeiten. Ausgelöst durch die Pandemie zeichnet sich ein Wechsel in der Art ab, wie wir Veranstaltungen durchführen, und in der Zielgruppe, die wir ansprechen. Es werden Leute benötigt, die kritisch mitdenken, und mit anpacken. Bei Fragen melden Sie sich bei Stephanie Wegner (09342 6585, Stephaniewgn@aol.com) oder Reza Kharrazian (01522 7971942, reza.kharrazian@web.de).

Die Wahl findet im Rahmen der Mitgliederversammlung am 27.11.2021 statt.

Mitgliederversammlung 2021

Samstag, 27.11.2021, 11.00 Uhr - ca. 13.00 Uhr
im Gemeindesaal St. Martha, Königstraße 79, Nürnberg

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Bericht des Vorstandes
4. Bericht der Schatzmeisterin
5. Bericht der Rechnungsprüfer
6. Aussprache
7. Entlastung des Vorstandes
8. Neuwahl des Vorstands
9. Neuwahl der Rechnungsprüfer
10. Bericht von der DV 2021
11. Wahl der Delegierten für die DV 2022
12. Sonstiges

Bitte beachten Sie: Die Veranstaltung findet an einem anderen Ort als in den letzten Jahren statt!

Mitstreiter*innen gesucht

Dieses Jahr stehen turnusgemäß Wahlen an. Wir freuen uns über jede Person, die ihren Hut in den Ring wirft und für den Vorstand kandidiert. Sie erwartet ein starkes Team, sowie interessante Aufgaben und Themen rund um die Evangelische Erwachsenenbildung!

Bei Fragen melden Sie sich bei Stephanie Wegner (09342 6585, Stephanie-wgn@aol.com) oder Reza Kharrazian (01522 7971942, reza.kharrazian@web.de)

Studientag mit Vortrag & Diskussion

Samstag, 27.11.2021, 14.00 Uhr - ca. 16.30 Uhr
im Gemeindesaal St. Martha, Königstraße 79, Nürnberg

Bonhoeffer geht immer? — Hoffen gegen die Angst

Finanzkrise, Flüchtlingskrise, Klimakrise, Pandemie – es gibt viele Anlässe für einen sorgenvollen Blick in die Zukunft. Die Deutschen haben den Ruf, die Zukunft ganz besonders kritisch zu sehen – unter dem Stichwort „German Angst" hat diese Sichtweise im englischsprachigen Raum einen festen Ausdruck gefunden. Das liegt auch daran, dass sie spätestens seit dem Zweiten Weltkrieg kaum noch Vordenker haben, die einen positiven Blick in die Zukunft aufzeigen.

Dietrich Bonhoeffer nimmt an dieser Stelle einen besonderen Platz ein. Er hat in Zeiten schwerer Krise Hoffnung und Optimismus gelebt, und verkündet. Deshalb werden seine Texte und Lieder auch heute noch in vielen christlichen Kreisen gelesen bzw. hin und wieder mit einer gehörigen Menge Pathos gesungen. Nur – was an Substantiellem hat Dietrich Bonhoeffer unseren heutigen Krisenthemen entgegenzusetzen? Aus welchen Stationen seiner Biografie und seiner Schriften können wir Kraft für einen positiven Blick in die Zukunft schöpfen?

Referent
Dr. Bernd Vogel ist Vorsitzender des Dietrich Bonhoeffer Vereins, und hat sich intensiv mit Person, Theologie und Wirken von Dietrich Bonhoeffer befasst. 2020 ist unter seinem Namen ein Buch mit dem Titel „Alle Angst vor der Zukunft überwunden …: Mit Dietrich Bonhoeffer im Gespräch" erschienen.

Eintritt: 5€

Herbstwanderung in Freiburg im Breisgau/Baden

Wanderung der süddeutschen Landesverbände vom 01. - 03.10.2021

Freiburg, die Perle des Breisgau – wir freuen uns, dass wir ein schönes Wochenende dort gemeinsam verbringen können. Das Programm steht fest. Wir haben es auf dieser Seite abgedruckt. Meldet euch jetzt an!

In Deutschlands vermutlich ältestem Gasthof in Freiburgs schöner Altstadt haben wir ein Zimmerkontingent zum Sonderpreis reserviert. Frei nach dem Motto:

Wohnen, gut essen und trinken, wo Freiburg am schönsten ist.

Der erste urkundlich erwähnte Bärenwirt heißt Hanman Bienger – die Urkunde aus dem Jahr 1387 spricht von „Hanman wirt ze dem Roten Bern". Hanman war außerdem Zunftmeister der Wirte und wurde später Mitglied des Rates der Stadt Freiburg. Ein Zeichen dafür, dass er in der Hierarchie der Bürger sehr hoch stand – wie viele Wirte nach ihm.

An wen kann ich mich wenden? Wie melde ich mich an?

- Zimmerbuchung direkt an „Hotel Roter Bären" Kontaktdaten unter https://roterbaeren.de
  WICHTIG für das Zimmerkontingent: Stichwort Evangelische Akademikerschaft angeben!
- Teilnahme Anmeldung und alle weiteren Fragen an LV-Baden Mitglied Karl-Wilhelm Strödter;
  Mailadresse: kwstroedter@googlemail.com; Tel.: 0761/4767100.

Diese und weitere Informationen finden sich auch auf der Homepage der Evangelischen Akademikerschaft https://www.ev-akademiker.de/herbstwanderung-der-sueddeutschenlandesverbaende-2/ sowie in den Mitglieder Informationen der Landesverbände Bayern, Württemberg, Pfalz und Baden.

Freitag, 01. Oktober

18:00 Begrüßung im historischen Gewölbekeller des Hotels. Der LV Baden lädt euch zu einem Apero ein. Der Hotelier und 51. Wirt des „Roten Bären", Christoph Glück, gibt uns Einblick in Hotel- und Stadtgeschichte.

19:00 Gemütliches Abendessen im Hotel mit Schmankerln aus der badischen Küche.

21:00 Von Historix Tour geführter Rundgang durch die Freiburger Altstadt (Dauer ca. 105 Min.).

Samstag, 02. Oktober

8:00 Frühaufsteher Münstermarkt Tour

11:00 Bus-Abfahrt ab Karlsplatz zum „Weingut Franz Keller" nach Oberbergen im Kaiserstuhl. Dort werden wir verköstigt werden und die einzigartige Kulturlandschaft des Kaiserstuhls mit allen Sinnen erleben können.

ca. 15:00 Für die Wanderfreunde unter uns haben wir eine kleine Rundwanderung in den Weinbergen im Herzen des Kaiserstuhls ausgekundschaftet. Alternativ bringt uns unser Bus nach Burkheim, wo die Altstadt erkundet werden kann.

ca. 17:30 Gemeinsame Rückfahrt der Wanderer und Stadterkunder mit dem Bus zum Hotel.

20:00 Festliches Abendessen im „Roten Bären", bei dem wir unser Zusammensein feiern und unsere Beziehungen auffrischen wollen.

Sonntag, 03. Oktober

10:00 Gottesdienst in der Kirchengemeinde Dreisam3 an deren Neugründung aus der ehemaligen Pauluskirche auch Jörg Winter mitgewirkt hat.

im Anschluss

an den Gottesdienst organisieren wir gerne noch ein gemeinsames Mittagessen zum Abschied im „Dattler Schlossberg Restaurant", um sich zu stärken und einen letzten Blick auf die schöne Stadtlandschaft von Freiburg zu werfen. Das Restaurant kann bequem mit einer Seilbahn vom Stadtgarten (Nähe Karlsplatz) erreicht werden.

Time-Out-Tagung

Opfer ohne Täter - Von der Lust an der (Selbst-)Viktimisierung

Tagung für jüngere Akademiker und Familien
vom 12. - 14.11.2021
in der Jugendbildungsstätte Würzburg

eine Veranstaltung der EAiD, Bundesverband

Obwohl viele Menschen über soziale Medien, als Blogger und Influencer, auf Veranstaltungen und über Kommentarfunktionen von ihrem Recht auf Meinungsfreiheit Gebrauch machen, beklagen diese gleichzeitig oft, sie könnten nicht alles sagen und seien Opfer permanenter Ausgrenzung. Deshalb werden „Mikroaggressionen" skandalisiert, regulierende Verhaltens- und Kommunikationsregeln eingefordert, vor einer „Gesinnungsdiktatur" gewarnt und Menschen, die andere Meinungen vertreten, eingeschüchtert oder aus Debattenräumen gedrängt.
Von einer solchen Emotionalisierung und Polarisierung der öffentlichen Debatten, bei der „Political Correctness" oder „Cancel Culture" wahlweise eingefordert oder beklagt werden, scheinen mittlerweile alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens betroffen zu sein. Die einen meinen, Ursache für diese Situation sei eine übertriebene Empfindlichkeit oder eine narzisstische Lust an einer Selbstviktimisierung, die anderen erkennen in diesem Vorwurf lediglich die Abwehrstrategie einer diskriminierenden Dominanzkultur.
Sind „Political Correctness" und „Cancel Culture" also Kampfbegriffe in den Auseinandersetzungen um eine diverse Gesellschaft oder benennen sie eine Gefährdung für die freiheitliche und demokratische Debattenkultur? Finden immer mehr Opfer Mut zum Widerstand oder ist die Gesellschaft zunehmend mit Opfer-Inszenierungenen konfrontiert, hinter denen gar keine Täter mehr erkennbar sind?
Gemeinsam wollen wir die Hintergründe dieser Konflikte verstehen, über kontroverse Positionen diskutieren und uns die Frage stellen, wie wir selbst in unseren privaten und beruflichen Kontexten sowie in Kirche und Gesellschaft mit diesen Spannungen umgehen können.

Referentin: Prof. Dr. Ulrike Ackermann
John Stuart Mill Institut für Freiheitsforschung Heidelberg

Prof. Dr. Ulrike Ackermann, Politikwissenschaftlerin, Soziologin und Publizistin, war u.a. Redakteurin der „Frankfurter Hefte", wissenschaftliche Mitarbeiterin am „Hamburger Institut für Sozialforschung" und Professorin an der „SRH Hochschule Heidelberg". Sie gründete 2009 das „John Stuart Mill Institut für Freiheitsforschung" in Heidelberg, das auch den „Freiheitsindex Deutschland" herausgibt, und ist Mitbegründerin des „Netzwerks Wissenschaftsfreiheit".

Kosten inkl. VP: Erwachsene im Einzelzimmer 170 €, im Doppelzimmer 140 €, Studierende 90 €, Kinder 6-10 Jahre 65 €, Kinder über 10 Jahre 80 €, Tagesgäste 25 €, ermäßigt 5 €.

Anmeldung bis spätestens 15.09.2021 für Übernachtungsgäste / 15.10.2021 für Tagesgäste an Reza Kharrazian, kharrazian@ev-akademiker.de, 01522 7971942

Weitergehende Informationen finden Sie unter
www.ev-akademiker.de => Veranstaltungen

Personalia

Vorstand / Kontakt

Stephanie Wegner
1. Vorsitzende
stephaniewgn@aol.com

Dr. Reza Kharrazian
1. Vorsitzender
reza.kharrazian@web.de

Elke Münster
Stellv. Vositzende
elke.muenster@elkb.de

Dr. Hans Birkel
Stellv. Vorsitzender
h.f.birkel@t-online.de

www.ea-bayern.de
info@ea-bayern.de

Evangelische Bank

IBAN: DE78 5206 0410 0000 2959 06
BIC: GENODEF 1EK1